Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 4

Artikel: Unheilige Allianz
Autor: Martens, Joachim
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599726

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apocalypse – now!

Jan Peters

Hielt, vor noch gar nicht so langer Zeit, die in grob selbst gehäkelte Gewänder lieblos gehüllte Gestalt eines Ökomärtyrers – in der Regel im Gesicht bereits die Zeichen des bevorstehenden Weltvergehens gramvoll tragend – einen im Grabeston mit Duldermine vorgebrachten Nekrolog auf die fehlgeleitete Überfluss- und Energieverschwendungsgesellschaft, so war diesem zur Umkehr Mahnenden, den entsprechenden handverlesenen Zirkel von Eingeweihten voraussetzend, eine Art kollektiver Suizidstimmung sicher – während

Matthias Schwoerer

der weitaus überwiegende Rest der Menschheit, möglichst viele Stromfresser gleichzeitig in Betrieb haltend, frohen Mutes seinen nicht erneuerbare Rohstoffe masslos verschlingenden V-8-Off-Roader startete, Bodenbrett gab und infernalisch brüllend von einem Stau in den nächsten raste. Einfach so: «Sprit kost' ja nix – volle Pulle, Jungs, dass die Heide wackelt!»

Und dann kam «Lothar»; jetzt wackelte die Natur etwas mit, und zwar hinterhältigerweise genau an dem, was gut und teuer ist und unerschütterlich schien: «Tand, Tand ist das Gebilde von Menschenhand» – und die Pestzeichen standen am Himmel, es regnete schwarzes Blut, und die Vögel fielen aus allen Wolken. Die Menschen auch. «Tut Busse, kehret um, gedenket des Endes», kreischten die sado-masochistischen, sich endlich bestätigt sehenden Ökos, «dies ist erst der Anfang, und alles wird sehr viel schlimmer kommen, als ihr euch das überhaupt vorstellen könnt.»

Unmittelbar nach diesem Menetekel hörten die Jahreszeiten auf, welche zu sein, und dann kam es knüppeldick, denn unvermutet kippte das ermattete Matterhorn sang- und klanglos um. Die japanischen Touristen hielten dies für einen vom örtlichen Fremdenverkehrsamt inszenierten Event, applaudierten begeistert und skandierten hingerissen: «Nice, nice!», während sie emsig das schwindende Kipphorn fotografierten, dem der Permafrost und damit seine eidgenössische Standhaftigkeit abhanden gekommen war.

Nun sahen die Politiker ihre Stunde gekommen und gaben, je nach Couleur, ihre als Handlungsbedarf verpackte Hilflosigkeit zum Besten: Die SVP war der Meinung, Umweltschäden beträfen ausschliesslich das verwahrloste Ausland, der soliden Schweiz könne so ein kommunistisch losgetretener EU-Miesmachermist ohnehin nichts anhaben, und mit dem Matterhorn sei das halb so schlimm, man habe ja schliesslich noch Toblerone. Die FDP schloss sich partiell dieser Meinung an bzw. distanzierte sich teilweise davon unter dem drohenden Hinweis darauf, dass keinesfalls der heiligen Kuh Marktwirtschaft eine Trense eingesetzt werden dürfe. Die SP beriet, ob sie einen Sonderparteitag unter Einhaltung der Landfrauenquote einberufen solle. Die CVP beschloss, elektrische Zahnbürsten zu verbieten, während die Grünen ultimativ forderten, der Polizei Schiessbefehl auf renitente Raucher zu erteilen und rauchfreie Krematorien und Räuchereien zu dekretieren.

Denis Klook

Autos, Motorräder, Fernseher, elektrische Bügel- und Waffeleisen seien rückstandsfrei zu schreddern, der Strom, ausser in Hamsterrädern erzeugter, zu verbieten, Autobahnen seien in Ackerland umzuwandeln, und jeder Haushalt müsse Geissen und Schafe halten sowie Schilf anbauen, um sich daraus naturnahe Kleidung flechten zu können. Flutung des Mittellands nach dem Bersten der Staumauern in den zerbröselnden Alpen werde automatisch zu Hochmooren führen, denen oberflächlich Torf für Heizzwecke entnommen werden könne.

Aber alles kam zu spät, denn bereits fuhren apokalyptische Knochenmänner im schwarzen US Army Hummer höhnisch über verödete Steppe, die einstmals blühendes Land gewesen und Schweiz genannt worden war.

Unheilige Allianz

Von den Saudis und in China
sowie auch in den USA
ist der CO_2- Ausstoss
unvermindert gross.

Hier meint man, der UN-Klimabericht
sei so schlimm wirklich nicht:
«Uns geht es doch sehr gut –
und nach uns die Sintflut.»

Joachim Martens